

DIE LOGIK DES TERRORS

Die Studie des Soziologen Mark Juergensmeyer trägt zu einer Versachlichung der Debatte bei



Die Wellen schlagen hoch. Durch den Mord an dem holländischen Filmemacher Theo van Gogh wurde eine breite Debatte losgetreten, die zuweilen ins Hysterische zu kippen droht. Inzwischen werden schärfere Gesetze gegen Gotteslästerung diskutiert, das endgültige Ende der multikulturellen

Gesellschaft verkündet (nicht ohne eine gewisse klammheimliche Freude, wie es scheint), oder die Einführung islamischer Feiertage gefordert. Die Wortmeldungen zum Thema sind inzwischen so unübersichtlich wie der Gegenstand selbst.

Weitgehend unbemerkt ist vor kurzem im Freiburger Herder Verlag ein Buch erschienen, das sich wohlthuend sachlich mit dem vielleicht zentralen Aspekt des aufregenden Themas beschäftigt: dem religiös motivierten Terror unserer Tage. Mark Juergensmeyer, langjähriger Experte in diesem Bereich und Professor für Soziologie in Santa Barbara/Kalifornien, hat mit allen gesprochen: Muslimen, Christen, Sikhs, Buddhisten, Juden und Hindus. Für seine Studie reiste er u. a. nach Indien, Israel, Nordirland und Japan, um dort mit Terroristen Interviews zu führen. Im ersten Teil seines Buches „Terror im Namen Gottes“ folgen wir ihm dabei in die Wohnzimmer und Zellen von Mördern und Attentätern, deren Opfer aus allen Kulturkreisen stammen. Lediglich das Motiv ist den Täter gleich: die Berufung auf eine göttliche Ordnung, einen höheren Befehl, eine überirdische Notwendigkeit.

Erst im zweiten Teil versucht Juergensmeyer, die Eindrücke zu ordnen und zu analysieren. Doch man ahnt

schnell: hier werden keine einfachen Antworten geliefert. Ziel ist es vielmehr, die Dynamik dieses Terrors zu verstehen. Ohne sich hinter soziologischen Begrifflichkeiten zu verbarrikadieren, zeigt der Autor, wie Religion in unseren Tagen zum Legitimationshintergrund von grauenvollen Gewalttaten werden kann. Dabei vermeidet er konsequent jede Dämonisierung oder auch Idealisierung der Täter. Sicher, das sollte man von einem renommierten amerikanischen Wissenschaftler auch erwarten können. Trotzdem gelingt es Juergensmeyer konsequent. Und allein das erscheint zurzeit schon als eine gewaltige Leistung.

Doch bereits die Fülle der untersuchten Daten zeigt, dass der Autor fundiert und umfassend gearbeitet hat: Er beschäftigte sich mit amerikanischen Christen, die Anschläge auf Abtreibungskliniken und deren Belegschaft verübten, sprach mit militanten Sikhs aus dem Punjab, beleuchtet die Gewaltspirale zwischen Israelis und Palästinensern. Dabei klammert er radikale islamistische Terroristen nicht aus. Allerdings weist er ihnen auch keine Sonderstellung zu.

Und je mehr man sich in das Buch vertieft, desto klarer wird, dass die gegenwärtige Debatte zu nichts führen kann. Zu viel wird hier aus der Hüfte geschossen, jeder bietet Meinungen und Vorurteile feil, Vorschläge und Konzepte werden eilig auf den Tisch gebracht und genauso schnell wieder verworfen. Das Phänomen des religiös motivierten Terrorismus ist nicht neu, und es wird sich nicht in kurzer Zeit beheben lassen. Wichtig ist es, die unterschiedlichen Zusammenhänge zu verstehen: der kulturelle und soziale Hintergrund, auf dem die Gewaltbereitschaft dieser Gruppierungen entsteht, sowie die Abläufe und die Logik des „religiösen“ Terrors.

Tino Heeg

Info

Mark Juergensmeyer, *Terror im Namen Gottes*. Ein Blick hinter die Kulissen des gewalttätigen Fundamentalismus, Herder Verlag Freiburg 2004, 384 Seiten, 26,90 Euro

Literatur-highlights · die Lieblingsbücher 2004 der chilli-redaktion

| REDAKTIONSMITGLIED | BUCHTITEL / AUTOR | WARUM ES MEIN LIEBLINGSBUCH 2004 IST... |
|--------------------|---|--|
| NIKLAS | SCHATTEN DES WINDES / CARLOS RUIZ ZAFON | WEIL MAN HIER, WIE SELTEN, EINTAUCHEN KANN IN EINE ARABESQUE SICH STÄNDIG VERMISCHENDER ERZÄHLEBENEN UND BIS ZUM SCHLUSS DEN ATEM ANHÄLT. |
| MICHAELA | DAS BUCH DER ILLUSIONEN / PAUL AUSTER | ICH LIEBE SEINEN STIL, SEINE VERRÜCKTEN EINFÄLLE, DIE TRAGÖDIE, IN DER SEINE PROTAGONISTEN ENDEN. SPANNENDE LEKTÜRE AUCH FÜR NICHT-KRIMI-FANS. |
| GEORG | MEIN NAME SEI GANTENBEIN / MAX FRISCH | ES HAT NICHTS VON SEINER FASZINATION VERLOREN, DAS ULTIMATIVE ROLLENSPIEL, DAS ICH ALLE JAHRE WIEDER GESPIELT HABE, NACH DER LEKTÜRE, VOR DER LEKTÜRE UND IRGENDWANN STATT DER LEKTÜRE. |
| LARS | ILLUMINATI / DAN BROWN | WEIL MAN ES AUFMACHT, DEN GEBURTSTAG DER MUTTER VERGISST, SICH NICHT MEHR RASIERT UND NICHT WEISS, WELCHER WOCHENTAG IST, WENN MAN ES WIEDER ZUMACHT. |
| FELIX | 39,90 / FREDERIC BEIGBEDER | WEIL ES MEIN EINZIGES BUCH DIESES JAHR WAR, ABER EIN SEHR UNTERHALTSAMES – MIT KRASSEN EINBLICKEN IN DIE MASCHINERIE „WERBUNG“. |
| PETRA | GESAMMELTE KOLUMNEN / MAX GOLDT | BESTE UNTERHALTUNG MIT GENIALER WORTAKROBATIK! DER GOLDT'SCHE BLICK AUF DIE DINGE BRINGT MICH IMMER WIEDER ZUM SCHMUNZELN. |
| DAGMAR | BRIEFE AUS CAPRI / MARIO SOLDATI | IRRUNGEN UND WIRRUNGEN DES LEBENS, ÜBERRASCHEWENDE WENDUNGEN IN MÄCHTIGER SPRACHE. WENN NICHT SCHON GESCHEHEN, VERFÄLLT MAN SPÄTESTENS JETZT DEM ZAUBER ITALIENS. AM BESTEN KOFFER PACKEN UND AB ... |

Jonathan Lethem Die Festung der Einsamkeit

672 Seiten, gebunden
24,90 Euro
Tropen Verlag, 2004



Schmerzliche Vergangenheit

Dylan und Mingus. Ein weißer und ein schwarzer Junge, irgendwo in

Brooklyn, Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger Jahre. Es ist die Geschichte ihrer Freundschaft, über den Graben der Hautfarbe hinweg, zwischen Hiphop und Graffiti. Die Geschichte beginnt langsam, oft aus der Sicht von Dylan, benannt nach der Pop-Ikone Bob Dylan, den seine Eltern verehrten. Irgendwann während dieser endlosen Nachmittage der Kindheit haut Dylans Mutter ab, entnervt vom introvertierten Vater und seinem Jahrhundertprojekt auf dem Dachboden, für das er jede freie Minute opfert. Mingus' Mutter ist schon lange weg.

Mit zunehmendem Alter der beiden nimmt auch die Story Fahrt auf, wird rasant, trudelt und schlingert, fängt sich wieder und steigt weiter auf. Über Drogenexesse und Jungsträume hinweg verlieren und finden sich die beiden immer wieder.

Dylan geht schließlich auf ein Elite-College, fliegt dort aber wieder raus, während Mingus nach einer Schießerei im Gefängnis landet. Jahre später steht Dylan vor den Trümmern eines weitgehend verpuschten Lebens. Langsam wird ihm klar, dass er noch eine letzte Reise in die Vergangenheit unternehmen muss. Jonathan Lethem wechselt souverän die Perspektiven, mischt fantastische Züge mit sehr realistischen Schilderungen, ohne den dunklen Faden seiner Geschichte zu verlieren. Dabei bedient er sich einer ebenso klaren wie poetischen Sprache. Am Ende werden sich die beiden übrigens für immer verloren haben, so wie man die eigene Kindheit verloren hat. Was bleibt, ist eine sonnendurchflutete Erinnerung, die ein schmerzliches Gefühl des Vergangenen hervorruft.

Tino Heeg



496 Seiten, gebunden
24,90 Euro
Hanser Verlag,
2004

Pascal Mercier Nachtzug nach Lissabon

Unruhe oder auch Sehnsucht
Zugegeben, literarische Identitätskrisen sind nicht jedermanns Sache. Was den Lateinlehrer Gregorius ereilt, ist zudem eine veritable Midlife-Crisis. Aber schon hier endet das Klischee.

Pascal Mercier, der eigentlich Peter Bieri heißt, schickt seinen Protagonisten in Sachen Selbstfindung auf eine ungewöhnliche Reise. Mitten im Unterricht entfernt sich der pflichtbewusste Altphilologe aus dem Klassenzimmer und reist wenig später im

Nachtzug nach Lissabon. Aufgeschreckt hat ihn eine seltsame Begegnung und ein verstörendes Buch, das ihm noch am gleichen Tag zufällig in die Hände fällt. In der fremden Stadt macht er sich auf die Suche nach den Spuren von Amadeu de Prado, Literat, Arzt und Widerstandskämpfer während der Salazar-Diktatur. Dessen Texte, die nicht zufällig an Pessoa's Buch der Unruhe erinnern, treffen Gregorius ins Mark. Er trifft Verwandte, Freunde und Weggefährten des verstorbenen Prado, lernt Portugiesisch, beginnt sich zu verlieben und kehrt schließlich wieder

zurück ins heimliche Bern. Was hier etwas konstruiert klingen mag, ist es durchaus nicht. Denn obwohl eigentlich herzlich wenig passiert auf den knapp 500 Seiten, wird die Suche des Lateinlehrers immer mehr zu

einer existentiellen Frage. Die literarischen Reflexionen Prados beschäftigen sich in radikaler Weise mit der Identität und der menschlichen Einsamkeit. Hat man sich als Leser erst einmal auf diese Ebene eingelassen, packt einen die gleiche Unruhe oder auch Sehnsucht wie Gregorius. Unwillkürlich macht man sich seine Suche zu Eigen, hofft insgeheim wie er, Antworten zu finden in dieser fremden Existenz des Arztes. Antworten, die das eigene Leben erklären oder vielleicht auch nur erträglicher machen.

Tino Heeg

uni

Der große Kopieshop
... direkt an der Uni

KOPIE + DRUCK

КОПИЕ + ДРУК

von **A0-ZFalz**

Tel: 0761 / 29 09 290
Fax: 0761 / 29 09 291
info@uni-kopie.de
www.uni-kopie.de